

Revista de **Filología Alemana**

ISSN: 1133-0406

<https://dx.doi.org/10.5209/rfal.91354>EDICIONES
COMPLUTENSE

Pichler, Georg / Jurcic, Christina / Roca Arañó, Francisca / Siguan Marisa (Hrsg.): *Inseln als literarischer und kultureller Raum. Utopien, Dystopien, Narrative der Reise*. Verlagsort: Berlin Peter Lang 2023. 447 S.

Der Titel des vorliegenden Band *Inseln als literarischer und kultureller Raum* erklärt deutlich den Hauptpunkt des Werkes. Dazu kommt noch der Untertitel *Utopien, Dystopien, Narrative der Reise*, der quasi die Grundlagen legt, die den thematischen Rahmen für die darauf folgenden Artikel bilden. Nicht zuletzt auch, dass diese aber das Motiv der Insel in der deutschsprachigen Literatur und Kultur analysieren. Der Band ist das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit von vier Herausgebern: Georg Pichler (Universidad de Alcalá), Christina Jurcic (Universidad de Oviedo), Francisca Roca Arañó (Universidad der Balearen) und Marisa Siguan (Universidad Barcelona), die es geschafft haben, insgesamt 39 Aufsätze¹ (drei davon von den Verlegern selbst) zusammenzustellen.

Der Begriff *Insel* wird hier im Hinblick auf die vorherigen genannten Konzepte, nämlich Utopien, Dystopien und Narrative der Reise untersucht. Dabei wird versucht „die Insel als Metapher, als Flucht oder als Projektionsfläche sozialer Wunschvorstellungen“ darzustellen, wie es auf der Rückseite heißt. Dafür werden in diesen Kapiteln Texte aller Art –Romane, Gedichte, Reisebücher, Aufsätze, Logbücher, wissenschaftliche Werke, linguistische Studien, sogar ein Film– betrachtet, in denen sie die Rolle der Insel aus einer literarhistorischen und kultursoziologischen Perspektive im Rahmen des künstlerischen Werkes hervorheben.

Im einleitenden Text der Herausgeber wird das Konzept *Insel* in seinen vielfältigen Bedeutungen in der europäischen Kulturgeschichte betont. Die zahlreichen Bezeichnungen im Laufe der Jahrhunderte werden hier genannt: Platons Insel Atlantis, Ithaka aus der *Odyssee*, das antike Thule, das imaginäre Eiland des *Don Quijote*, Thomas Morus' *Utopia*, ebenso wie die von den populären Varianten der Werken von Stevenson, Defoe, H.G. Wells und Spielbergs *Jurassic Park*.

Das Buch ist in fünf Teile mit unterschiedlicher Länge gegliedert, die in chronologische Reihenfolge zugeordnet sind, ausgehend vom Mittelalter, durch das 18. und 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wobei sein Schwerpunkt auf dem 20. und 21. Jahrhundert liegt. Ganz nützlich ist auch, dass der letzte Teil des Buches

¹ Hans Richard Brittnacher, Miriam Strieder, María R. Martí, Jesús Pérez- García, Mireia Vives, Berta Raposo, Ingrid Cáceres-Würsig, Catalina Soto, Stefan Lindinger, Johann G. Lughofer, Christna Jurcic, Juanjo Monsell, Paloma Ortiz, Lukas Schramm, Marisa Siguan, Brigitte E. Jirku, M. Loreto, Mireia Casanyes, Georg Pichler, Carmen Cuéllar, Anna Jaglowska, Isabella Leibbrandt, Jordi Jané, Linda Maeding, Šebnen Sunar, Rosa Pérez, Margarita Blanco, Marc Arévalo, Di Wu, Anja Rothenburg, Sabine Zubarik, Nina Weigel, Rolf-Peter Janz, Rolf G. Renner, Ana Giménez, Heidi Grünewald, Kathrin Holzapfel, Juliane Fehlig.

ein Namensregister ist, das es Lesern und Forschern erleichtert, bestimmte Autoren zu lokalisieren.

Hans Richard Brittnacher liefert den ersten Beitrag als Überschrift vor dem Gesamtkorpus. Die Werke *Robinson Crusoe*, *Salas y Gomez* Chamissos, *Imperium Krachts* und die Fernsehserie *Lost* gelten als Ausgangspunkt, um die Debatte über eine pessimistische Variante des Insel-Narratives zu eröffnen. Anschließend beginnt der Teil „**Inseln vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert**“, der ausgewählte Beiträge vorstellt, die Werke aus einem breiten Zeitraum von drei Jahrhunderten umfassen. Dabei werden verschiedenen Aspekte der Insel betrachtet: sein eventuell beunruhigender Dualismus, vor allem wenn man die Inseln als „Räume [...] der Freude und der Angst“ ansieht bzw. auch als Ort für die Konstruktion einer Andersartigkeit verursacht durch die Insularität. Zudem gilt der kultursoziologische Ausgangspunkt, um die deutsche Teilnahme zum europäischen Kolonialismus in Frage zu stellen. Betont wird auch das inspirierende Potential der Insel für die Literatur, ausgehend von der Analyse der erzählerischen Aspekte der Reiseberichten, bis zu anderen Literaturgattungen wie Gedichte und Romanen. Hier versucht man nicht nur die Ambivalenz der Insel –Utopie vs. Dystopie– zu verdeutlichen, da die soziokulturelle und politische Mikrokosmos als Ergebnis der geographischen Isolation auch behandelt wird. Ebenfalls werden die multidisziplinären Forschungen bestimmter Autoren wie Adelbert von Chamisso und Alfred Edmund Brehm untersucht. Die Analyse seiner facettenreichen Werke ermöglicht eine Interpretation der *Insel* im wissenschaftlichen und literarischen Rahmen.

Der zweite Teil des Bandes heißt „**Inseln im frühen 20. Jahrhundert**“. Gedichte, Romane, Erzählungen und Filme gelten nun als Untersuchungsgegenstände, um die Komplexität in der Bedeutung von Inseln im künstlerischen Raum zu skizzieren. Bedeutet die geographische Lage der Insel nicht eine besondere Verbindung mit „Fremde und Ferne“? Spielt überhaupt das Leben am Meer eine bedeutende Rolle für die Interkulturalität? Solche Schlüsselfragen werden auf diesen Seiten gestellt. Aber sowohl das historische Drama als auch der fiktive Raum dienen einerseits als Hintergrund für die Analyse der Insel als ambivalente Heimat, andererseits, um die historisch-politische Realität des Kolonialismus und die Institution der Kolonie aufzuzeigen. Dadurch werden in diesen Beiträgen die Verwendung der mythischen Symbolik der Insel untersucht und die Merkmale solcher Symbolik analysiert: Zufluchtsort, idyllische Paradies oder ein geheimes Versteck, wo das Böse auch siegen kann.

„**Inseln des Exils und national(sozialistisch)e Inseln**“ ist der Titel des dritten Teil des Bandes. Die Analyse richtet ihren Fokus darauf, wie die durch den Faschismus bzw. durch die Diktaturen des 20. Jahrhunderts verursachten Exilschicksale auf verschiedenen Inseln, das Leben und die Werke von Autoren wie Walter Benjamin, Raoul Hausmann, Rafael Alberti, Hilde Domin und Anna Seghers geprägt wurden. Einzig der Beitrag zur Schriftstellerin Gertrud Kolmar kann nicht unter solcher Perspektive eingeschlossen werden, da der Begriff Insel bei ihr eher einen poetisch-symbolischen Blickwinkel einnimmt: der Körper als Territorium des Utopischen, der Körper als insularer Ort des Exils. Alle anderen Beiträge gehen von einer historisch-politischen Perspektive aus, entweder um den erzwungenen Aufenthalt auf Inseln der genannten Autoren in Bezug auf ihre Schriften zu unter-

suchen, oder um den Schauplatz einer Diktatur in literarischen Werken zu analysieren.

Der vierte Teil des Bandes, „**Nachkriegsinseln**“, ist ebenfalls eine historisch-politische Auseinandersetzung. Allerdings, geografisch, kulturell, sozial und politisch gesehen ergeben sich zum Inseltopos unterschiedliche und gegensätzliche Assoziationen: z. B. die Vulkanlandschaft oder die Armut der Einwohner einer Insel, aber die politische und auch persönliche Umstände, zählen jetzt, um den Topos der Insel als eines der unverzichtbaren Motive in der Engagierte Literatur anzudeuten. Ausgehend von diesen vielfältigen Bedeutungen vertiefen sich diese Aufsätze im pseudobiografischen Räumen, aber auch im Zusammenhang der Faschismusgeschichte oder der DDR-Zeit.

Der Band schließt mit „**Inseln der Gegenwartsliteratur**“, mit 16 Beiträgen, dem umfassendsten Teil des Buchs. Die Aufsätze dieses letzten Teils widmen sich einigen der bedeutendsten Werke des 21. Jahrhunderts, die großes Interesse an den Insel-Studien haben. Die breiter Kombination der vorliegenden Motive verleiht den Begriff Insel –reale und imaginäre, aber auch als Metapher– einen starken gesellschaftskritischen Wert: die Unfähigkeit zu kommunizieren und die Isolation der heutigen Welt, die totalitäre Vorstellungen von Gemeinschaft in der Gegenwartsliteratur, die Geschichte mehrerer Generation in Zeiten des Franquismus, der DDR oder des Mauerfalls, die Fragestellung der „Normalität des Festlandes“ in Opposition zur Insel, der Parallelismus zwischen Isolierung und Krankheit. Zudem wird auf die Debatte der postkoloniale Diskurse eingegangen, und auf die Örtlichkeit der Insel als privilegierter Ort für Poesie.

Schließlich stellt dieses Buch sein Untersuchungsgegenstand aus vielfältigen Perspektiven und Bedeutungen vor. Durch das weit gefasste Thema sowie die ausgewählten Untersuchungsgegenstände der vorliegenden Aufsätze ermöglicht der Sammelband einen Einblick in eine breite Raumzeit, die von mittelalterlichen Texten bis in die Gegenwart (der Schwerpunkt) reicht. Die Arbeitsergebnisse aus verschiedenen Untersuchungsfeldern sind zweifellos für ein breites Spektrum von Forschern zufriedenstellend. Durch die hohe Qualität der einzelnen Arbeiten scheint mir der Band als Ganzes äußerst lesens- und empfehlenswert.

Adrián Valenciano
Universidad de Alcalá
adrian.valenciano@uah.es